

## Steine, Staub und Scherben: Ein Blick in Borkums Geschichte



Michael Krecher erklärt die Ausgrabungen anhand eines Bildes. Gefunden wurden auch Skelette. Fotos: Wilke Specht

### Erste Bilanz der Ausgrabungen am Alten Leuchtturm gezogen - Viel entdeckt

Von Katharina Pütz Borkum - Eine „ziemlich einmalige Sache“ findet zur Zeit noch auf Borkum statt. So beschrieb Dr. Rolf Bärenfänger, Direktor der Ostfriesischen Landschaft, die Ausgrabungen auf dem Walfängerfriedhof am Fuß des Alten Leuchtturms am gestrigen Mittwoch. Zwar haben im ostfriesischen Raum und im Wattenmeer schon zahlreiche Grabungen stattgefunden, jedoch noch nie auf den ostfriesischen Inseln. Mit der Premiere, die derzeit auf Borkum stattfindet, unternehmen Archäologe Michael Krecher und sein Team einen Ausflug in die Geschichte der Insel. Jetzt wurde eine erste Bilanz gezogen. „Wir wollen hier die Chance nutzen, kontrolliert archäologisch zu untersuchen, wie weit die Besiedlungsgeschichte der Insel zurückreicht“, sagte Dr. Bärenfänger und übergab dann an „den ersten Inselarchäologen in Niedersachsen“, Michael Krecher. Seit Mai graben er und seine Mitarbeiter in einem festgelegten Schnitt nach Spuren der Geschichte. „Nach den bisherigen Erkenntnissen bleiben wir mit unseren Funden im 13. Jahrhundert stecken“, erklärte der Wissenschaftler. „Wir beabsichtigen aber, noch tiefer zu gehen.“ Fünf Kirchenschiffe konnten bis jetzt rekonstruiert und deren Überreste freigelegt werden. Hierbei handelt sich um eine Strandungskirche (1804/05 gebaut, 1903 abgerissen), eine Walfängerkirche (1720 bis 1804), eine Kirche aus dem 16./17. Jahrhundert, eine weitere aus dem 15./16. Jahrhundert und das älteste Kirchenschiff kann bis ins 14. Jahrhundert zurückdatiert werden. Das Kirchenschiff aus dem 16./17. Jahrhundert hat nach Angaben Krechers einen „klaren Bezug zum Alten Leuchtturm“, denn der Fußboden dieser Kirche kennzeichnet den Übergang zum

Boden im Turm. Anhand eines weißen Sandbetts, Staubspuren oder in Boden und Steinen befindlicher Miesmuscheln kann Krecher erkennen, wann die Bauten entstanden. Viel war dem Wissenschaftler vor den Ausgrabungen nicht bekannt, denn gerade über die älteren Kirchen gibt es nur sehr wenige Aufzeichnungen. „Kirchenbücher, die Aussagen treffen könnten, was vor der Reformation war, wurden wohl vernichtet“, hat Krecher festgestellt. „Wir wissen zum Beispiel nicht den Kirchennamen der ursprünglich in Gebrauch war.“ Einiges Material hat der ehemalige Mittelschullehrer und Heimatforscher Dr. Johannes Linke hinterlassen, der um 1953/55 mit seinen Schülern bereits Grabungen unternahm. „Leider hat Dr. Linke nur wenige Beschreibungen zu seinen Bildern hinterlassen“, bedauerte der Archäologe. Im Friedhofsbereich wurden bis zu 40 Skelettverbände entdeckt, besonders interessant ist die Lage einiger menschlicher Überreste. Sie wurden in einer Bauch- oder Seitenlage begraben, „also nicht nach den normalen Schemata“. Dr. Rolf Bärenfänger machte deutlich, dass es sich hier um einen nicht alltäglichen Fund handelt. „Ich habe schon sehr viele Skelette bei Ausgrabungen gesehen, jedoch im ostfriesischen Raum noch nie in der Bauchlage.“ Es könne sich eventuell um eine Büßerhaltung handeln, so der Direktor der Ostfriesischen Landschaft. „Eine einfache Antwort gibt es sicher nicht.“

Viele Kleinigkeiten, die für Michael Krecher aber eine Menge aussagen, wurden ebenfalls ausgegraben. Scherben, Keramik(fliesen), Figürchen, Murmeln, Pfeifen oder Schiefer. Dazu natürlich weitere, einzelne menschliche und tierische Knochen. Einen Hinweis darauf, dass es noch etwas vor den bisherigen Funden gegeben hat, gibt eine englische Münze. Ein „Long Cross Penny“, geprägt unter König Henry III. aus der Zeit um 1250. Weitere Münzen datieren aus der Zeit der Walfänger, darunter holländische Geldstücke.

Noch bis Ende Oktober dauern die Grabungen auf dem Walfängerbegräbnis, die vom insularen Heimatverein und der Ostfriesischen Landschaft initiiert wurden, an. Und in den letzten Wochen werden sich Krecher und sein Team mit der Frage beschäftigen, „was stand hier vor dem 14. Jahrhundert?“ Denn eins, da ist sich Dr. Bärenfänger sicher, steht fest, „wir sind hier noch lange nicht am Ende.“ Den etlichen neuen Erkenntnissen und Präzisierungen sollen weitere Einblicke in die Geschichte folgen. „Wir machen jetzt weiter, bis nichts mehr kommt“, so Dr. Bärenfänger. Spuren gibt es noch einige, etwa deutet manches daraufhin, dass auch eine Holzkirche einmal auf dem Areal am Alten Leuchtturm gestanden hat. „Es gibt Standspuren von Holzpfosten“, erklärt Michael Krecher. Wenn die Ausgrabungen beendet sind, werden die Ergebnisse in Aurich ausgewertet. Alle akribisch ausgegrabenen Teile werden gelistet und untersucht, die Skelette werden von Anthropologen unter die Lupe genommen. „Das ist vor allem insoweit interessant, weil wir die Skelette von hier mit Funden vom Festland vergleichen und damit Rückschlüsse auf die Lebensweise das Alter oder etwaige Krankheiten ziehen

können“, machte Dr. Bärenfänger deutlich. Die Kleinfunde, wie etwa Scherben, werden später wohl im Heimatmuseum zu sehen sein.